

Kleine Mitteilungen

Der Uhu, *Bubo bubo*, ein neuer Brutvogel im anhaltischen Teil des Fläming-Vorlandes

Durch Hinweise aus der Jägerschaft konnte in Erfahrung gebracht werden, daß der Uhu in den Jahren 2003 und 2004 erfolgreich im Landkreis Anhalt-Zerbst gebrütet hat. Ab September 2004 wurden von mir Erkundungen mit folgendem Ergebnis vorgenommen

Nistgebiet/Neststandort

Die Bruten erfolgten in beiden Jahren in einer Jagdkanzel im Gebiet des NSG „Nedlitzer Niederung“ (52°03'N 12°11'E). Die Kanzel ist 6 m hoch, besteht aus einer Stahlrohrkonstruktion ohne Leiter (das Nest ist damit für Marder nicht erreichbar) und steht im Grenzbereich zwischen den Erlenbruchwäldern der Nuthe-Niederung und Agrarflächen auf diluvialen Sandern. Östlich schließen sich die großen, stark strukturierten Forstwälder zwischen Dobritz, Nedlitz und Reuden an.

Bruterfolg

Jäger sahen im Frühjahr 2003 und 2004 je 2 heranwachsende Junguhus im überwiegend weißen Dunenkleid. Bei meiner Nistplatzkontrolle am 4. 10. 2004 fand ich einen verendeten befiederten Junguhu (Mumie in Zool. Sammlung der Universität Halle) sowie als Rupfungsreste 2 Habichte, mehrere Bussarde, Waldkauz, Bläßralle, Tauben sowie 1 Schermaus (bestimmt durch Th. Hofmann, Dessau). Der zweite Jungvogel dürfte ausgeflogen sein.

Diskussion

Das Brüten von Großvögeln in den Forstrevieren um Schweinitz, Nedlitz und Bärentho-

ren war bereits PÄSSLER (1856) bekannt (u.a. See- und Steinadler). Heute brüten dort neben mehreren Kranichpaaren auch Schwarzschorch und Fischadler. ALEX & KEHL (1999) führen SCHALOW (1919) und BÖRCHERT (1927) an und erwähnen, daß der Uhu etwa bis 1885 bei Hohenlobbese gebrütet haben soll, nennen aber die Quelle dafür nicht. Von der Nedlitzer Niederung her gehen die Waldungen nordöstlich in die des Hohen Fläming über, in denen das Vorkommen der Art nach 1955 und wieder nach 1984 mehrfach belegt und 1992, 1998 und zweimal 1999 als Brutvogel nachgewiesen wurde (ESCHHOLZ, mdl. Mitt.; ALEX & KEHL 1999). Die Distanz zwischen der Nedlitzer Niederung und den Brutplätzen im Landkreis Potsdam-Mittelmark betragen etwa 20 km bis Schlamau/Schmerwitz (Federfund eines prädierten Junguhus 1992 durch ESCHHOLZ) und knapp 30 km bis Kranepul (Brut 1998/1999). Der Uhu-Gesamtbestand wird für das Land Brandenburg nach LUDWIG (ABBO 2001) mit 1 bis 4 BP angegeben und allein für den Kreis Potsdam-Mittelmark mit 12 weiteren Nachweisen zwischen 1990 und 1998 belegt. Es liegt also nahe, daß das Brüten des Uhus im nordöstlichen Zipfel Anhalts aus dem Brandenburgischen hervorgegangen sein dürfte.

Für die Informationen danke ich Frau Hannelore SACHSE, Deetz, und ihren Jagdkollegen, die zur Absicherung der Uhubrut an der Jagdkanzel die Tür verschraubten und die Leiter entfernten, ferner Herrn Norbert ESCHHOLZ, Brück, für diverse Hinweise.

Literatur

ALEX, U., & G. KEHL (1999): Zum Vorkommen des Uhus (*Bubo bubo*) im Hohen Fläming. – Naturschutz u. Landschaftspf. Brandenburg 8 (4): 144–147.

ABBO = ARBEITSGEMEINSCHAFT BERLIN-BRANDENBURGISCHER ORNITHOLOGEN (2001): Die Vogelwelt von Brandenburg und Berlin. – Rangsdorf.

Hartmut Kolbe,
Bergstr. 47,
06862 Roßlau;
Email: webmaster@kolbe-rund.de

Ungewöhnlich zeitiger und großer Zugtrupp sowie Spätfeststellung der Ohrenlerche

Nach GLUTZ & BAUER (1985) treten die meisten Ohrenlerchen *Eremophila alpestris* in den mittleren ostdeutschen Bundesländern in der zweiten Dezemberhälfte auf. Oktoberdaten sind recht selten, aus dem Dessauer Raum wurden bisher vier bekannt. Auch führt SCHUBERT (1983) nur fünf Wintertrupps in der Größe zwischen 101 bis 150 Individuen für den südlichen Flämingrand auf. Aus dem neueren Schrifttum ragt, was Anzahl und Zeitpunkt betrifft, die Feststellung von 200 Ohrenlerchen am 17.10.1993 aus dem Randow-Bruch, Uckermark, Land Brandenburg (SCHMIDT in ABBO 2001) heraus.

Eine ähnlich ungewöhnliche Begegnung mit der Art hatte ich in der Feldflur Neeken-Rietzmeck im Lkr. Anhalt-Zerbst (Sachsen-Anhalt) am 29.10.2002, dem kein nennenswerter Temperatursturz vorausging. Etwa 250 Ohrenlerchen hielten sich im recht geschlossenen Verband auf Wintergetreidesaat in der Randzone zu einem kahlen Acker auf. Bei meiner Annäherung flogen sie vehement auf ein anderes, ungefähr 500 m entferntes Saatfeld, waren aber dort und in der Umgebung nicht wieder auffindbar, weil sie offensichtlich von mir un-

PÄSSLER, W. (1856): Die Brutvögel Anhalts. – Zitiert nach W. BORCHERT (1927), Die Vogelwelt des Harzes, seines nord-östlichen Vorlandes und der Altmark. – Magdeburg.

SCHALOW, H. (1919): Beiträge zur Vogelfauna der Mark Brandenburg. – Berlin.

bemerkt weiterzogen. Die Flugfreudigkeit von Ohrenlerchen-Zugverbänden ist bekannt und sicher für einen so frühen Zeitpunkt besonders charakteristisch, weil wohl der Zugtrieb überwiegt und noch keine günstigen, nahrungsreichen Wintereinstände gefunden wurden.

Ergänzend zu ROCHLITZER (1993), wo als Letztnachweis im Frühjahr der 17.3.1969 genannt ist, sei angeführt, daß sich noch am 29.3.1995 ca. 30 Ohrenlerchen südwestlich von Rosefeld (Lkr. Köthen, Sachsen-Anhalt) auf einer Ackerfläche mit lückigem Bestand vorjähriger Wildkräuterhalme aufhielten.

Literatur

ABBO = ARBEITSGEMEINSCHAFT BERLIN-BRANDENBURGISCHER ORNITHOLOGEN (2001): Die Vogelwelt von Brandenburg und Berlin. – Rangsdorf.

GLUTZ V. BLUTZHEIM, U.N., & K.M. BAUER (1985): Handbuch der Vogelkunde Mitteleuropas. Bd. 10/1. – Wiesbaden.

ROCHLITZER, R., & Mitarbeiter (1993): Die Vogelwelt des Gebietes Köthen. Monographien aus dem Naumann-Museum 1. – 3. Aufl. Köthen.

SCHUBERT, P. (1983): Zum Vorkommen von Ohrenlerche und Schneeammer im Kreis Roßlau. – Apus 5: 90-94.

Eckart Schwarze
Burgwallstr. 47
06862 Roßlau

30 Jahre „Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Haldensleben“ (1973 – 2003)

Am 27. Oktober 2003 feierte die „Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Haldensleben“ – seit 1991 e. V. – ihr 30-jähriges Bestehen. Die Gründung der Arbeitsgemeinschaft für den ehemaligen Kreis Haldensleben – nach dem Zusammenschluß mit dem ehemaligen Kreis Wolmirstedt im Jahr 1994 jetzt Ohrekreis – erfolgte auf die Initiative des Dipl.-Forsting. Reinhold BRENNECKE, Leiter der Datenorganisation des Staatlichen Forstwirtschaftsbetriebes Haldensleben.

Zunächst eine kurze Zusammenfassung der bis 1973 vogelkundlich tätigen Vereine oder Arbeitsgruppen im Kreis Haldensleben:

- 1866 Gründung des Allervereins. Ihm treten einige Vogelkundler bei.
- 1929 Die Gründung einer Arbeitsgruppe für Ornithologie wird erwogen, erfolgt aber nicht.
- 1938 Der Allerverein wird Mitglied im Reichsbund für Vogelschutz.
- 1942 Unter der Schirmherrschaft des Reichsbundes für Vogelschutz gründet sich die Ortsgruppe Haldensleben. Die Mitgliederzahl beträgt 480 (!) Personen.
- 1943 Der Allerverein wird aufgelöst.
- 1947 Unter der Obhut des Landesbundes für Vogelschutz Sachsen-Anhalt in Halle/Saale wird für den Kreis Haldensleben ein Stützpunkt gebildet. Die Leitung übernimmt der Kreisbeauftragte für Naturschutz Bruno WEBER.
- 1950 Der Landesbund wird als Sektion „Ornithologie und Vogelschutz“ dem „Arbeitskreis für Heimatkunde“ der Dachorganisation „Kulturbund zur demokratischen Erneuerung Deutschlands“ zugeordnet. Eine „Zoologische Arbeitsgemeinschaft für den Kreis Haldensleben“ wird von Bruno WEBER – ab 1960 Direktor des Kreismuseums – gegründet, um vor allem Jugendliche für den Naturschutz zu

gewinnen und vogelkundliche Kenntnisse zu vermitteln.

- 1973 Mit Unterstützung von Bruno WEBER gründet Reinhold BRENNECKE die „Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Haldensleben“ und übernimmt deren Leitung. Dem Aufruf folgen zunächst acht Personen. Kontinuierlich erhöht sich die Mitgliederzahl auf 30 Personen (1998).
- 1976 Es erfolgt die Umbenennung in „Kreisfachgruppe Ornithologie und Vogelschutz“. Träger bleibt bis zur Auflösung der DDR (1990) der Kulturbund mit seiner „Gesellschaft für Natur und Umwelt“ (ab 1982).
- 1991 Im Januar gründet sich der Verein „Ornithologische Arbeitsgemeinschaft e.V.“. Die Mitgliederzahl beträgt zur Zeit 24 Personen.

Aus der Arbeit des Vereins: Den Mitgliedern der Arbeitsgemeinschaft ist es gelungen, die traditionsreiche vogelkundliche Tätigkeit im Altkreis Haldensleben in bisher nicht gekanntem Umfang fortzusetzen. Dieser Erfolg ist vor allem auf die gute fachliche Leitung und den großen persönlichen Einsatz ihres Vorsitzenden, Reinhold BRENNECKE, zurückzuführen. Die Mitglieder stammen vorwiegend aus dem ehemaligen Kreis Haldensleben. Da einige von ihnen einen längeren Anreiseweg zurückzulegen haben, kommen sie etwa fünfmal im Jahr zusammen.

Ab 1976 erscheinen jährliche Berichte über Vogelbeobachtungen aus dem Kreisgebiet, veröffentlicht bis 1982 in der „Jahresschrift des Kreismuseums Haldensleben“. Aus Platzgründen mußte sich Reinhold BRENNECKE dann um eine separate Veröffentlichung bemühen. Es gelang ihm, unter der Schirmherrschaft des Kulturbundes und mit Hilfe einer Magdeburger Betriebsdruckerei (ohne Papierkontin-

gent!) die Jahresberichte und andere Beiträge fortan im „eigenen“ Heft, zunächst als „Ornithologische Berichte aus Haldensleben“, dann als „Haldensleber Vogelkunde-Information“, herauszugeben. Nach wie vor obliegen ihm die redaktionelle Zusammenstellung der Beiträge, alle Schritte bis zur Fertigstellung sowie der Vertrieb der Hefte. Das verdient einer besonderen Erwähnung, denn die Seitenzahl eines Heftes hat sich von einst 24 auf jetzt 105 erhöht. Neben dem avifaunistischen Jahresbericht enthalten die Hefte weitere interessante Beiträge zur Vogelwelt im Altkreis Haldensleben und Umgebung. Bemerkenswert sind auch die mit großem Arbeitsaufwand erstellten Biografien von ehemals vogelkundlich tätigen Personen, wie auch die Publikationen zur Geschichte der Vogelkunde im Raum Haldensleben, aus der Feder des Vorsitzenden.

Von den vielen Projekten, an denen die Mitglieder beteiligt sind, seien einige vorgestellt:

- Nistkastenbau, -kontrolle und -auswertung
- Nisthilfen für Steinkauz und Blauracke
- Bestandszählungen ausgewählter Vogelarten
- Bestandserfassungen in ausgesuchten Biotopen
- Meßtischblattkartierung – Zuarbeit zum Brutvogelatlas Sachsen-Anhalt
- Bepflanzung in Naturschutzgebieten
- Mitarbeit im Naturschutzbeirat des Ohrekreises
- Mitarbeit als Naturschutzhelfer bzw. als Naturschutzbeauftragte

- Mitarbeit am Pflege- und Entwicklungsplan Drömling
- Zusammenarbeit mit der Naturparkverwaltung Drömling u. v. m.

Seit 1990 besteht auch eine Zusammenarbeit mit benachbarten Vereinen in Niedersachsen, vor allem im Raum Drömling, sowie in der Altmark.

Auszeichnungen:

- 1980 Die Fachgruppe erhielt für die Kartierung der Brachvogelvorkommen im Drömling eine Geldprämie
- 1982 Stellvertretend für die Fachgruppe wurde Reinhold BRENNECKE vom Kulturbund mit der Johannes-R.-Becher-Medaille in Silber ausgezeichnet.
- 1990 Die Arbeitseinsätze an den Kiesteichen Benitz – um deren Unterschutzstellung Reinhold BRENNECKE jahrelang mit den Behörden „gekämpft“ hatte – finden Anerkennung mit einem Feldschlößchen-Naturschutz-Preis und sichern damit den finanziellen Start und das Bestehen des nunmehr eigenständigen Vereins.

Allen Mitgliedern, besonders aber ihrem Vorsitzenden, Dank für die geleistete Arbeit und herzlichen Glückwunsch zum 30-jährigen Bestehen!

Karl Uhlenhaut
Magdeburg

Ornithologenverband Sachsen-Anhalt e.V.

Landtagsanhörung zum geplanten Hochwasserrückhaltebecken im EU-SPA Nordöstlicher Unterharz bei Meisdorf

Der zeitweilige Ausschuß Hochwasser des Landtages von Sachsen-Anhalt tagte am 21. September 2004 im Hotel „Talmühle“ in der Stadt Falkenstein, Ortsteil Meisdorf (Landkreis Aschersleben-Staßfurt). Nach einer Begrüßung durch den Ausschußvorsitzenden MdL THOMAS MADL (CDU) kamen Kommunalpolitiker, Wissenschaftler, Vertreter des Landesbetriebes für Hochwasserschutz, des Forstamtes Harzgerode und verschiedener Verbände, darunter mehrerer anerkannter Naturschutzverbände zu Wort. Aus Sicht der Kommunalpolitik äußerte Landrätin HEIKE BREHMER ihr Unverständnis darüber, daß vielfach einem Hochwasserrückhaltebecken im Selketal bei Straßberg (Landkreis Quedlinburg) zugestimmt wird. Dies gelte auch für eine ganze Reihe anerkannter Naturschutzverbände. Das geplante Hochwasserrückhaltebecken im Selketal bei Meisdorf dagegen werde aber bereits zu einem Zeitpunkt bekämpft, zu dem die Auswirkungen auf die Natur im Rahmen der erforderlichen Verträglichkeitsprüfungen noch gar nicht untersucht und bewertet wurden.

Der Ornithologenverband Sachsen-Anhalt e.V. (OSA) hatte sich im Vorfeld nicht an der Kampagne verschiedener anderer anerkannter Naturschutzverbände beteiligt, weil er die damit verbundene Zustimmung zum geplanten Hochwasserrückhaltebecken bei Straßberg nicht mittragen wollte, ehe nicht auch für dieses Vorhaben die Ergebnisse der FFH-Verträglichkeitsprüfung vorliegen.

Die anläßlich der Anhörung des Landtagsausschusses am 21. September 2004 vom Vorsitzenden, Dr. KLAUS GEORGE, vorgetragene Stellungnahme des OSA hatte folgenden Wortlaut:

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich bin als Vorsitzender des Ornithologenverbandes Sachsen-Anhalt e. V. heute von Ihnen eingeladen, um die Position eines in Sachsen-Anhalt anerkannten Naturschutzverbandes zum geplanten Rückhaltebecken Meisdorf vorzutragen.

Was heißt das für mich?

Das heißt,

1. ich muß *n i c h t* wie ein Verwaltungsbeamter abwägen, wer von Amtswegen berufen ist, die wasser- und naturschutzfachlich „richtige“ Antwort zu geben, und
2. ich darf mir auch erlauben, in Unkenntnis von eventuell bereits erfolgten Untersuchungen für notwendige Verträglichkeitsprüfungen, fehlende Detailkenntnisse gleichsam mit Meinungen „aus dem Bauch heraus“ zu ersetzen!

In jedem Fall dürfen Sie aber für die Bewertung meiner Meinungsäußerung folgendes unterstellen:

- a) die Meinungsäußerung ist in ihrer Grundaussage mit dem Vorstand des Ornithologenverbandes abgestimmt,
- b) die Meinungsäußerung beruht auf meiner intimen Ortskenntnis des gesamten Wassereinzugs- bzw. Flußgebietes der Selke und lassen Sie es mich
- c) pathetisch ausdrücken: Der Schutz des Selketals als Teil meiner Heimat ist mir eine Herzenssache!

Also die Position des Ornithologenverbandes:

Wir können nicht erkennen, daß alle Alternativen zum Bau des geplanten Rückhaltebeckens ausreichend geprüft wurden und meinen damit u. a. die bestehenden Möglichkeiten zum Rückbau von Dränagen und zur umfassenden Renaturierung der Selkezuflüsse.

Schlimmer noch: Wir können nicht erkennen, daß zeitnah zum 1994er Hochwasserereignis wenigstens derartige Maßnahmen ergriffen wurden.

Wir sind davon überzeugt, daß Erwägungen im Zusammenhang mit der Gesundheit der Menschen, der öffentlichen Sicherheit einschließlich des Schutzes der Zivilbevölkerung oder maßgeblich günstige Auswirkungen auf die Umwelt – um hier auszugsweise das Gesetz zu zitieren – **n i c h t** für das geplante Projekt eines Rückhaltebeckens bei Meisdorf sprechen können, denn sonst hätte viel schneller gehandelt werden müssen!

Wir sind uns deshalb sicher, daß als Voraussetzung einer Genehmigung sonstige Gründe i. S. des § 45 Abs. 3 NatschG LSA greifen müßten. Vor der notwendigen innerstaatlichen Abwägung darüber ist gem. § 45 Abs. 4 Satz 2 von der zuständigen Landesbehörde über das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit eine Stellungnahme der Europäischen Kommission einzuholen. Diese Stellungnahme ist in der Abwägung zu berücksichtigen.

Wir verweisen im übrigen auf die Resolution der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft zum Selketal, verabschiedet anläßlich der 136. Jahresversammlung der traditionsreichen Wissenschaftsgesellschaft am 4. Oktober 2003 in Halberstadt und veröffentlicht in der Zeitschrift **DIE VOGELWARTE**, Band **42**, Heft 3, 2004.

Vielen Dank!

Persönliches

Herzlichen Glückwunsch!

Herr Hartmut Heckenroth aus Langenhagen bei Hannover, Mitglied im OSA e.V. seit 1991, wurde am 3. Dezember 2004 in Berlin mit dem Verdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet.

Damit wurde sein jahrzehntelanges berufliches wie ehrenamtliches Engagement für den Naturschutz gewürdigt, insbesondere seine Verdienste für den Vogelschutz in Niedersachsen und bei Kartierungsprojekten in Griechenland sowie sein Einsatz seit über 10 Jahren im Vorstand der Stiftung „The Stork Foundation – Störche für unsere Kinder“ (TSF). Die Stiftung sichert vor allem Flächen für den Storch-

und Wiesenvogelschutz im sachsen-anhaltischen Drömling und im Bereich der niedersächsischen Sudewiesen im Amt Neuhaus.

An der Verleihung der Auszeichnung durch den niedersächsischen Umweltminister nahmen auch der Stiftungsgeber und die Präsidentin der TSF, Herr Klaus Oberwelling und Frau Hiltrud Oberwelling, sowie mehrere Mitglieder des Ornithologenverbandes Sachsen-Anhalt e.V. und der Niedersächsischen Ornithologischen Vereinigung e.V. teil.

Wir gratulieren sehr herzlich zur verdienten Ehrung.

Aufruf zur Mitarbeit

Seidenschwanz-Einflug: Bitte Daten melden!

Seit Oktober „klingelt“ es fast überall in Norddeutschland, an einigen Orten sammelten sich Seidenschwänze in Trupps von weit über tausend Individuen: Ein Einflugwinter wie seit langem nicht mehr kündigt sich an. Um den Verlauf der Invasion in Deutschland zeitlich, räumlich und mengenmäßig bestmöglich dokumentieren zu können, hat der Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA) Adressen zur zentralen Sammlung der Daten eingerichtet. Auf der Homepage des DDA (www.dda-web.de) werden wir hierzu eine Seite einrichten, über die ein Excel-Standarderfassungsbogen verfügbar sein wird. Wir bitten alle, die über einen Internetzugang verfügen, diesen Bogen zu nutzen, da er automatisch in eine Datenbank importiert werden kann und so dem Auswertungsteam viel Arbeit erspart und eine schnelle Veröffentlichung der Ergebnisse sicherstellt.

Aus diesem Grund sollten die Datenbögen möglichst per E-Mail an seidenschwanz@dda-web.de gemeldet werden.

Alle, die keinen Internetzugang besitzen, bitten wir, ihre Beobachtungen an die Geschäftsstelle des DDA, Zerbster Straße 7, 39264 Steckby zu senden. Bitte notieren sie Datum, Uhrzeit, Beobachtungsort (mit Kreis, Bundesland und möglichst geogr. Koordinaten!), Truppgröße, Aktivität (Nahrungsaufnahme, rastend, umherfliegend, ziehend) und bei Nahrungsaufnahme möglichst die Pflanzenart. Bitte Adresse nicht vergessen, um evtl. Rückfragen zu ermöglichen.

Bitte melden Sie Ihre Daten möglichst bald, spätestens bis 30.4.2005: die Daten sollen ausgewertet sein, bis die ersten Seidenschwänze wieder bei uns auftauchen!

S. Fischer

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Apus - Beiträge zur Avifauna Sachsen-Anhalts](#)

Jahr/Year: 2004

Band/Volume: [12_4_2004](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Kleine Mitteilungen 248-254](#)